

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

April 2016

Romanisches Seminar

Wintersemester 2015/16

Erfahrungsbericht Erasmus

2. Land und Partnerhochschule

Frankreich, Université Michel de Montaigne, Bordeaux III

3. Studienfach

Frankomedia im Hauptfach und Bwl im Nebenfach. In Bordeaux war ich im Studiengang *Lettres Modernes* eingeschrieben und habe nur Kurse für mein Hauptfach gemacht.

4. Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule

Frau Sigrid Plöger (Freiburg)

Frau Danièle James-Raoul (Bordeaux)

5. Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Bevor ich in Bordeaux angekommen bin, musste ich mich bereits online auf einer Internetseite einschreiben. Auch einige Formulare schickte ich vor meiner Ankunft an die französische Uni. Vor Ort erfolgten dann die administrative sowie die pädagogische Einschreibung. Bei der administrativen Einschreibung wurde mir am Ende mein Studentenausweis ausgestellt, die pädagogische galt der konkreten Kursauswahl für das Semester, bei der uns Tutoren halfen.

6. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Mir war relativ schnell klar, dass ich in meinem Auslandssemester nach Bordeaux wollte. Ich besuchte die Informationsveranstaltung und versuchte in meinem Motivationsschreiben konkret darzulegen, weshalb für mich ein Platz an der Universität Bordeaux Montaigne in Frage käme. Somit war ich sehr froh über die schnelle Zusage im März 2015. Ich bestätigte den Annahmehbogen und ließ von da an alles auf mich zukommen. Des Öfteren schaute ich auf der Internetseite <http://www.u-bordeaux-montaigne.fr/fr/index.html> nach geeigneten Kursen und versuchte, mir einen groben Überblick über die Uni zu verschaffen. Ein vorläufiges Learning Agreement, in dem von mir gewünschte Kurse standen, musste ich bereits in Freiburg erstellen und von meiner Koordinatorin unterschreiben lassen. Allerdings habe ich letztendlich vor Ort viele Änderungen vornehmen müssen.

7. Sprachliche Vorbereitungen

Ich habe keinen Sprachkurs gemacht, da ich Französisch seit der siebten Klasse hatte und neben meinem Frankomedia-Studium nach dem Abitur ein halbes Jahr in Paris gelebt habe.

8. Belegte Veranstaltungen

L1DMY4 Langue et stylistique françaises 1

Ein Kurs zur französischen Grammatik und Syntax bei Mme Chadli Abdelkader. Er fand einmal die Woche dreistündig statt und gab 4 Ects. Der Leistungsnachweis bestand aus zwei Klausuren, jeweils in der Mitte und am Ende des Semesters. Der Kurs war recht anspruchsvoll und befasste sich mit vielen Regeln und Feinheiten der französischen Grammatik, von denen ich davor zum Teil noch nichts gehört hatte. Trotzdem oder gerade deswegen habe ich einiges gelernt und habe viel von diesem Kurs mitnehmen können. Die Dozentin war sehr nett und aufgeschlossen, leider war ihr Unterricht relativ trocken gestaltet.

L3NSU5 Acquisition et trouble du langage

Dieser Kurs aus der Sprachwissenschaft handelte vom Spracherwerb bei Kleinkindern und von neurologischen Phänomenen. Er fand zweistündig einmal pro Woche statt. Ich hatte in diesem Kurs sehr viel Spaß und fand die Thematik wirklich interessant, da es gleichermaßen um Sprachwissenschaft, Psychologie und Neurologie ging und für mich ein neues Themengebiet darstellte. Die Vorlesung wurde im ersten Teil des Semesters von M. Charles und im zweiten Teil von Mme Bracke gehalten und der Leistungsnachweis bestand aus einer Textanalyse sowie einem Fragebogen zu verschiedenen Inhalten. Der Kurs gab 3 Ects.

L5DMU2 Littérature comparée 5

Bei Mme Partensky beschäftigten wir uns zweimal die Woche zwei Stunden lang mit der Epoche der Romantik und verglichen die deutsche Perspektive mit der französischen. Wir lasen *Heinrich von Ofterdingen*, *Aus dem Leben eines Taugenichts* und *Lorely*. Insgesamt bekamen wir 4 Ects und als Nachweis sollten wir einen Essay sowie eine Klausur schreiben. Mir hat der Kurs gut gefallen und ich habe vieles über die Zeit der deutschen Romantik erfahren, was ich noch nicht wusste. Obwohl der Kurs einem TD (*Travail Dirigé*) entsprach, glich er doch eher einer Vorlesung, da die Professorin ihre Veranstaltung vortragsmäßig gestaltete. Sie stellte aber auch oft Fragen und war offen für Anregungen, so dass man sich durchaus miteinbringen konnte. Den Erasmus-Studenten gegenüber war sie ausgesprochen aufgeschlossen und freundlich.

L5DMY1 Littérature française 5

Dieser Kurs war in eine Vorlesung à zwei Stunden und zwei zweistündige TDs pro Woche gegliedert. Das Thema des Kurses war die französische Literatur im 17. Jahrhundert und als Lektüre wurden *Le roman comique*, *La Mouche* und *Jacques Le Fataliste* behandelt. Die Vorlesung wurde abwechselnd von Mme Defrance und Mme Gaillard gehalten. Die TDs hatte ich bei Mme Defrance, die meiner Meinung nach sehr streng und oft unorganisiert war. Das TD bestand oft aus einer Kapitelabfrage und verschiedenen Aufgaben zur Bearbeitung der Texte. Man bekam 6 Ects für das Halten eines Referats mit schriftlicher Ausarbeitung.

L5DMY3 Histoire des idées et des formes 3

Einmal pro Woche ging diese Vorlesung über unterschiedliche philosophische Ansätze zu dem Zusammenhang von Literatur und Politik. Sie wurde abwechselnd von M. Engelibert und M. Lampropoulos gehalten, die leider beide oft recht undeutlich sprachen und man sich konzentrieren musste, durchgehend zu folgen, zumal die Thematik sehr anspruchsvoll war und wir Texte von Sartre und Camus analysiert haben. Die Vorlesung hat mir aber doch Spaß gemacht, da ich Manches schon aus anderen Kursen kannte und damit verknüpfen konnte. Um 3 Ects zu bekommen, mussten wir einen Essay zu einer vorgegebenen Fragestellung schreiben.

L5NSU4 Méthodologie

Dieser Kurs bei Mme Senis aus dem Bereich der Sprachwissenschaft beschäftigte sich mit der Art und der Formulierung von Textformen wie zum Beispiel Email oder Abstract. Er fand einmal pro Woche einstündig statt und gab 2 Ects. Wir mussten oft selbstgeschriebene Texte abgeben und viele Hausaufgaben machen. Auch wenn die Anforderungen hoch waren, hat mir der Kurs gefallen, da ich das Gefühl hatte, mich durch das viele Schreiben und Formulieren zu verbessern und dazu zu lernen.

L5SIU1 Culture de l'information et de la communication

Diese Veranstaltung bestand aus zwei verschiedenen Vorlesungen:

Droit de l'information et communication bei M. Daverat und **Espace, communication et territoire** bei M. Mons.

Insgesamt gab es 6 Ects und die Kurse fanden im Wechsel jeweils meist dreistündig statt. Inhaltlich fand ich **Droit de l'information et communication** sehr trocken und es fiel mir oft schwer, alles mitzuschreiben. Bei **Espace, communication et territoire** haben mir die Themen schon mehr Spaß gemacht, beide Professoren haben jedoch kaum die Studenten

miteinbezogen und sehr frontal unterrichtet. Als Leistungsnachweis mussten wir für beide einen Essay schreiben.

9. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Dass das französische Studiensystem ein völlig anderes ist, hatte ich schon vor meinem Auslandssemester gehört, doch wollte ich mich davon nicht allzu sehr beeinflussen lassen. Trotzdem muss ich sagen, dass ich es schade finde, wie frontal die Vorlesungen abgehalten wurden und wie wenig Eigeninitiative von den Studenten ausging. Selbst in den *Travaux Dirigés* (vergleichbar mit dem Tutorat) hat meist überwiegend der/ die Professor/in gesprochen. Man muss sich auch darauf einstellen, dass der Leistungsaufwand für die Ects-Punkte ein höherer ist als in Deutschland. Eine Veranstaltung teilt sich oft in CM (*Cours Magistral, Vorlesung*) und TD (*Travail Dirigé, Tutorat*) auf und so ergibt sich direkt eine höhere Stundenzahl pro Woche. Auch gehen viele Veranstaltungen drei Stunden am Stück, was am Anfang ziemlich ungewohnt ist.

10. Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität

Wie schon erwähnt, musste ich viele meiner zuvor angegebenen Kurse im Learning Agreement wieder abändern. Dies lag vor allem daran, dass laut einer neuen Regelung nur noch Kurse aus dem *troisième année* (entspricht dem fünften Semester) oder höher (zum Beispiel Masterkurse) anrechenbar sind. Dies war mir zunächst nicht bewusst und so musste ich in Bordeaux andere passende Kurse aus dem *troisième année* finden, um auf die vorgegebene Ects-Punkte-Anzahl zu kommen und mein Learning Agreement entsprechend ändern. Außerdem kam es bei der Stundenplanerstellung zu Überschneidungen. Da das Vorlesungsverzeichnis der Uni ohne konkrete Zeitangaben und relativ allgemein gehalten ist, lässt sich erst in Frankreich richtig entscheiden, welche Kurse man machen kann und welche nicht. Außerdem kann es sein, dass bei manchen Kursen die Anforderungen zu hoch sind, was man aber auch erst von den Professoren selbst erfährt.

11. Anrechnung der Studienleistungen

Ich habe das Modul *Fachspezifisches Studium an einer ausländischen Hochschule* gewählt, was mich dazu verpflichtet, mindestens 20 Ects an der französischen Uni zu erreichen, um es mir anrechnen zu lassen. Um sicher zu gehen, dass man diese Punkte erhält, sollten wir

insgesamt ungefähr 30 Ects, also zehn Punkte mehr anstreben. Letztendlich habe ich alle meine Kurse mit einer guten Note bestanden. Zu beachten ist bei der Kurswahl, dass man die beiden Bereiche Sprach- und Literaturwissenschaft abdeckt (unabhängig von der Ectsanzahl). Ansonsten kann man relativ frei entscheiden, welche Kurse man machen möchte und worauf man den Fokus legen will. Ich habe mich neben *Lettres Modernes* und *Science du Langage* auch für *Information et communication* interessiert, da dies dem Bereich der Medienwissenschaft entspricht.

12. Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes

Zu Beginn war es natürlich erstmal etwas schwierig, den Vorlesungen bis zum Schluss zu folgen. Da alles neu war, brauchte man einfach ein wenig Zeit, um ins Französisch reinzukommen. Zunächst habe ich immer noch auf Deutsch gedacht, aber nach einer Weile, als man immer mehr und vor allem täglich mit der französischen Sprache konfrontiert wurde, kam ich gut zurecht. Durch die vielen Essays, die ich für meine Kurse schreiben musste, habe ich mich auch schriftlich sehr verbessert.

Natürlich habe ich auch viele Erasmus-Studenten kennengelernt, mit denen ich auf Englisch oder Deutsch gesprochen habe, aber gleichzeitig habe ich versucht, Franzosen kennenzulernen. Obwohl ich am Anfang eher das Gefühl hatte, dass die französischen Studenten den Erasmus-Leuten recht distanziert gegenüber waren, war ich doch erstaunt, dass ich gegen Ende hin viele nette Bekanntschaften gemacht hatte. Daher kann ich es nur empfehlen, zwei Semester hintereinander im Ausland zu studieren, da sich die Freundschaften meiner Meinung nach erst entwickeln müssen und Zeit brauchen – vier Monate sind dafür fast zu knapp.

13. Verwaltungsstellen und/ oder Studenteninitiativen, welche sich um die Freiburger Studierenden kümmern

Das *Bureau des Relations Internationales* ist die Anlaufstelle der Uni Bordeaux, die sich um verschiedenste Angelegenheiten der Erasmus-Studenten kümmert. Bei Fragen zur Uni, Kursen oder ähnlichem kann man dort immer hingehen, generell kümmert sich das Büro überwiegend um administrative Vorgänge.

Die Organisation *Babaoc* besteht aus Studenten, die Ausflüge und *soirées* speziell für Erasmus-Leute anbietet. Sehr empfehlen kann ich die regelmäßig stattfindenden *soirées culturelles*, die immer unter dem Motto eines bestimmten Landes stehen und bei denen typische kulinarische Spezialitäten angeboten werden.

Auch auf Facebook gibt es mehrere Gruppen, in denen gemeinsame Treffen und Partys organisiert werden.

14. Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Auf dem Uni-Gelände gab es oft Konzerte oder kleinere Festivals, was ich persönlich super fand. Leider war es manchmal etwas schwierig für mich, da ich relativ weit von der Uni entfernt wohnte und für das kulturelle Programm dann wieder extra hinfahren musste. Im Allgemeinen war ich begeistert von der Vielfalt der kulturellen Angebote in Bordeaux, es gab fast jede Woche interessante Veranstaltungen in der Stadt und immer etwas, wo man hingehen konnte.

15. Anreisetipps

Ich bin mit dem Zug bis nach Saarbrücken über Paris (TGV) nach Bordeaux gefahren. Da ich relativ spät gebucht hatte, dachte ich, dass es sehr teuer würde, letztendlich habe ich ungefähr hundert Euro für die Fahrt bezahlt. Die Verbindung war gut und ich hatte genug Zeit, umzusteigen. Insgesamt war ich circa sieben Stunden unterwegs. Wenn man lieber fliegen möchte, ist die Anreise von Basel zu empfehlen. Der Flug ist meistens sehr günstig und man braucht nicht lange.

16. Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden; Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse

Generell ist es besser, eine Unterkunft direkt vor Ort zu suchen, um sicher zu sein, dass das Angebot auch seriös ist. Ich hatte trotzdem Glück und habe vor meiner Ankunft ein Wg-Zimmer gefunden (Internetseite *le bon coin*), für das ich vorher nichts überweisen musste und lediglich einen Mietvertrag unterschrieben hatte. Zwar hatte ich mich ziemlich früh über *Crous* auch für die Wohnheime beworben, aber leider keine Zusage bekommen. Für mein Wg-Zimmer konnte ich CAF beantragen und bekam dadurch einen Zuschuss für meine Monatsmiete von 350 Euro. Damit war ich sehr zufrieden, da die Mietpreise in Bordeaux eigentlich noch höher sind als in Freiburg, man muss aber auch dazu sagen, dass ich etwas außerhalb gewohnt habe.

17. Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland

Ich habe bei der CIC Bank (bei *Hôtel de ville*) gebührenfrei ein Konto eröffnet und brauchte die französische Karte vor allem, wenn ich etwas online bezahlen musste. Von Deutschland aus haben mir meine Eltern Geld auf das französische Konto überwiesen. Bevor ich das

Konto bei der Bank hatte, habe ich meine Mastercard (Kreditkarte) genutzt. Kurz vor meiner Abreise habe ich das Konto problemlos wieder auflösen können.

18. Lebenshaltungskosten

Insgesamt sollte man monatlich etwas mehr einplanen, als man sonst in Deutschland ausgibt. Die Lebensmittelpreise sind je nach Supermarkt etwas teurer. Ich war daher oft auf dem Markt einkaufen, da man dort günstig frisches Obst und Gemüse bekommt. Für eine Monatskarte für die Tram habe ich ca. dreißig Euro gezahlt. Die Mensapreise waren ähnlich wie die in Deutschland.

19. Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtungen von Email, Postzustellung

Ich habe bei der CIC Bank auch einen Handytarif gehabt. Für ungefähr 15 Euro monatlich konnte ich mit meiner französischen Simkarte unbegrenzt Anrufe nach Deutschland tätigen und Sms nach Frankreich und Deutschland verschicken. Mobile Daten hatte ich damit ebenfalls.

Meine Post kam, als mein Namensschild mit am Briefkasten hing, immer recht schnell. Wenn ein Paket mal nicht angenommen wurde weil ich nicht da war, konnte ich es am Abend bei der Hausmeisterin abholen. Dieses System finde ich äußerst praktisch, da man nicht zur Post gehen muss und die Hausmeisterin meistens direkt in der Nachbarschaft oder sogar im selben Haus wohnt.

20. Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Unfall-, Krankenversicherung)

Da ich privat versichert bin, habe ich keine zusätzliche Auslands-Versicherung abgeschlossen.

21. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Tipps

Bordeaux hat sehr viel zu bieten. Ich bin sonntags immer gerne zum Markt bei St. Michel gegangen, sei es, um einzukaufen, oder nur um herum zu schlendern und sich auf dem Flomarkt umzusehen. Da ich französische Filme liebe, war ich oft im Kino. Studenten haben einen ermäßigten Preis von sechs Euro. Einmal im Monat gab es im Café *Petit Grain* immer Weinprobe, die jedes Mal sehr lustig war und die ich nur weiter empfehlen kann. Das Café befindet sich in der Nähe von *Place de la victoire* und ist ein Geheimtipp für alle, die gerne bei ausgelassener und familiärer Atmosphäre mit Franzosen guten Wein probieren wollen.

Wer länger in Bordeaux ist, sollte unbedingt die Möglichkeit nutzen, ans Meer zu fahren, beispielsweise nach Arcachon oder Lacanau. Dort kann man wunderschöne Strandtage verbringen und selbst wenn es schon zu kalt zum baden ist, einfach die frische Luft und den Anblick der hohen Wellen genießen.

Auch kleinere Weinorte wie St. Emilion lohnen sich, entdeckt zu werden.

22. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

Ich war, da ich etwas außerhalb gewohnt habe, auf die Tram angewiesen und bin mit ihr regelmäßig zur Uni und in die Stadt gefahren. Leider gibt es in Bordeaux nur drei Linien und diese sind oftmals dermaßen überfüllt (vor allem zu den Stoßzeiten), dass man ab der Innenstadt nur noch schwer in die Bahn rein kommt und manchmal minutenlang warten muss, bis wieder eine einigermaßen leere Bahn hält, mit der man weiterfahren kann. Das hat gerade morgens zu Stress geführt, vor allem, wenn dann noch Bahnen ausfallen und man einige Stationen zu Fuß laufen muss, weil die Schienen blockiert sind. An solchen Tagen darf man nicht verzweifeln und muss sich sagen, dass es anderen in diesem Moment auch so geht.

Wohnt man mehr in der Innenstadt, ist es meiner Meinung nach einfacher, von A nach B zu kommen. Und wer zwei Semester in Bordeaux studiert, sollte sich im besten Fall ein Fahrrad zulegen, da man so am schnellsten ist.

23. Deutsche Vertretungen, Konsulat, Botschaft

Es gibt das Generalkonsulat Bordeaux.